

INTEGRATION GESTALTEN – TEILHABE DURCH BILDUNG

Kommunale Koordinierung der Bildungsangebote für Neuzugewanderte

Bildung ist der Schlüssel zur Integration in unsere Gesellschaft. Sie gelingt nur vor Ort, in den Gemeinden, Städten und Landkreisen. Dort sind verschiedene Akteure gefragt: beispielsweise die kommunalen, kirchlichen oder freien Träger der Kitas, das Schulamt, die Volkshochschule, die Bundesagentur für Arbeit, der Sportverein, die Musikschule, die Jugendhilfe, Stiftungen und ehrenamtliche Helfer. Nur wenn alle gemeinsam die anspruchsvolle Querschnittsaufgabe angehen, kann Integration gelingen. Dafür sind Kooperationsstrukturen nötig.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert in über 320 Kommunen kommunale Koordinatoren und Koordinatorinnen mit rund 55 Millionen Euro in den kommenden zwei Jahren. Das entspricht 80 Prozent aller antragsberechtigten Kreise und kreisfreien Städte. Insgesamt werden über 440 Personalstellen geschaffen, die an zentraler Stelle in der Kommunalverwaltung für eine strategische Organisation der Bildungsangebote für Neuzugewanderte sorgen.

Das Ziel

Die kommunale Koordinierung bündelt die lokalen Kräfte und fördert das gemeinschaftliche Zusammenwirken. Es trägt dazu bei ...

... die Kommune

- zu entlasten und Arbeitsaufwände zu optimieren,
- mit strategischem Vorgehen zu nachhaltigen Strukturen zu verhelfen.

... Neuzugewanderten

- einen Zugang zum Bildungs-, Ausbildungs- und Betreuungssystem zu ermöglichen,
- schulische und berufliche Perspektiven zu eröffnen,
- durch gesellschaftliche Teilhabe einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und sozialen Frieden zu leisten.

Die Aufgaben der Koordinatorinnen und Koordinatoren

Entsprechend der Situation und den Bedarfen vor Ort

- identifizieren und vernetzen die kommunalen Koordinatoren und Koordinatorinnen die Akteure der Bildungsarbeit für Neuzugewanderte innerhalb und außerhalb der Verwaltung: Ämter, Schulen, Hochschulen, private Bildungsträger, Wirtschaft
- bauen sie Gremien und Strukturen zu konkreten Handlungsfeldern auf und aus: Sprache, Ausbildung, Arbeit und Beruf - auf Kreisebene, in kreisangehörigen Kommunen und kreisfreien Städten
- binden sie die Zivilgesellschaft ein: Asyl-Helferkreise, Vereine, Kirchen und Migrantenorganisationen, Gewerkschaften, Unternehmen und Stiftungen genauso wie engagierte Ehrenamtliche
- informieren und beraten sie politische Entscheidungsträger auf allen Ebenen: Stadträte, Kreistage, Fachausschüsse, Bürgermeisterrunden.
- führen sie Daten und Wissen über Bildung für Neuzugewanderte zusammen. Auf Basis einer Bestandsaufnahme können so Handlungsoptionen entwickelt werden – von neuen Maßnahmen bis zur Weiterentwicklung bestehender Angebote.

So verschieden die kommunalen Herausforderungen und Rahmenbedingungen sind, so unterschiedlich sind auch die täglichen Aufgaben in einer Stadt oder einem Landkreis. Vernetzung und Kommunikation über Ressort- und Aktivitätsgrenzen hinweg sind dabei der gemeinsame Nenner aller Kommunen, um die Bildungschancen für Neuzugewanderte überall zu verbessern.

Das Netzwerk

Die kommunalen Koordinatorinnen und Koordinatoren sind Teil eines breiten Netzwerks für bessere Bildung in Deutschland. Die Förderrichtlinie gehört zu einem Strukturförderprogramm für Kommunen, der Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement. Darin arbeiten bundesweit über 160 Kommunen daran, bestmögliche Bildung für die Bürgerinnen und Bürger zu verwirklichen, durch Bildungsmanagement und fundiert auf Fakten.

Die Koordinierenden erhalten Unterstützung für ihre Arbeit durch

- zentrale Programmveranstaltungen wie Fachtagungen und Qualifizierungsangebote
- die sieben regional arbeitenden Transferagenturen für kommunales Bildungsmanagement,
- die Transferagenturen für Großstädte, die einen Schwerpunkt zu Diversität und Integration über die vergangenen drei Jahre aufgebaut hat,
- Möglichkeiten, sich mit anderen Beteiligten zu vernetzen.